

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Postgebühren 1.30 M., im Bezirk und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Einzelabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kunzigen-Verlag v. d. Spelt, Bielefeld, gedruckt, Schrift und deren Raum bei 10mal. Stückzahl 10 M. bei mehrmaliger Vervielfachung Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwab. Anzeiger.

Verantwortlicher Hr. 29.

Amthches.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 25. August d. J. (Min.-Amtsbl. S. 248) betr. die Einleitung der Jahresprüfung der Gebäude, beauftragt, mit den Einleitungen zu der Jahresprüfung der Gebäude und ihrer Zubehörten und der hierauf am 1. Januar 1907 zu vollziehenden jährlichen Änderung der Feuerversicherungsbedingungen alsbald zu beginnen.

I. Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen, nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen bzw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörten seit der letzten Schätzung ergeben haben. In diesem Zweck erhalten die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normal-Erlasses vom 16. März d. d. Jahres (Min.-Amtsbl. neueste Handausgabe Seite 18 lit. a) den Auftrag, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unterweilen, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen (Ziff. 1 und 2) zu bemerkenswerter Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde anzufragen, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Änderungsanträgen dem R. Oberamt Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

- 1) die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Fachwerke, Transmissionsriemen, Rohrleitungen, und dergl.) sind abgesehen von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Größe, Stückzahl und Kosten, in welchen sie sich befinden, der Sitzhöhe des Materials, Maßes, beziehungsweise Gewichtes und des unzulässigen Wertes derselben) zu bezeichnen, damit daraus entnommen werden kann, ob zu ihrer Einschätzung die Abwendung des Bauinspektors erforderlich ist. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörenden erscheinen, in das Anmeldebüchlein aufzunehmen sind. Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgeschlossen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldebüchlein möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldebüchlein, welche teils von der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich besorgen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Die Schätzung derselben ist in der Regel von der Schätzungskommission und zwar so zeitig in Angriff zu nehmen, daß solche bei der Ankunft des Bauinspektors beendet und deren Ergebnis in das Schätzungsprotokoll eingetragen ist.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkommen sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesbankfall unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

Die Vorlage der Verzeichnisse, bezw. Fehlerberichte, hat bis

spätestens 20. September d. J. zu erfolgen. Später einlaufende Anmeldungen können als außerordentliche, auf Rechnung der Gebäudebesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden.

II. Die Jahresprüfung hinsichtlich derjenigen Gebäude, welche nicht zu den Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist zu Anfang August einzuleiten.

In diesem Zweck sind die Gebäudebesitzer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Änderungen bei der Ortsbehörde anzufragen, worauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Änderungsanträgen

spätestens bis 20. September d. J. dieser Anzeige zu erstatten ist.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeinderäte, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsanträge mit den neuen Gebäudeversicherungsanträgen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anträgen zu Tage tritt, das geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist dieser Vorlage zu machen.

Im übrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungsanträge insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsantrag zu ändern seien, oder ob nicht eine Änderung in der Risikoklasse einzutreten habe. Es sind hierbei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und andere außergewöhnliche Entwertungsursachen sorgfältig zu beachten.

In der Prüfung der Versicherungsanträge durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerhauwer mit beratender Stimme beizuziehen und es ist in den hierauf zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurkunden, daß dies geschehen ist.

Nagold, den 6. Sept. 1906.
R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung an die Ortsbehörden betr. die diesjährigen Truppenübungen.

Bezüglich der diesjährigen Truppenübungen, welche voraussichtlich nur den vorderen Teil des Bezirks betreffen, erhalten die Schulth.-Renter derjenigen Gemeinden, in welchen bereits Einquartierung anlässlich des Sommerfeldzugs zu den Truppenübungen und während derselben angelegt ist, folgende Weisungen:

1. In wesentlicher Weise ist bekannt zu machen, daß:
 - a) Die Felder möglichst abgetrennt sein müssen
 - b) nicht abgetrennte, besonders wertvolle Anpflanzungen sowie Schönnungen mit deutlich sichtbaren Grenzen, Strohwägen und dergleichen zu versehen sind.
 - c) gefährliche Stellen (Steinbrüche, Moore, Erdfälle u. s. w.) mit Warnungstafeln oder Einfriedigungen zu versehen sind.
 - d) Der durch die Einwohner (Bauhauer) verursachte Flurhaden ihnen selbst zur Last fällt und daß sie den Weisungen der Landjäger, sowie den an weißen Ringelreifen erkennbaren Gendarmeriepatrouillen der Kavallerie Folge zu leisten haben;
 - e) ein Verdächtigtes oder gar Beschädigtes der vom Militär angelegten telegraphischen Leitungen verboten ist, diese vielmehr wie die Staatstelegraphen unter dem Schutze der §§ 317 und 318 des Reichsstrafgesetzbuchs stehen.
2. Die Schulth.-Renter wollen ferner dafür sorgen, daß von der Stunde des Zapfenstreichs an (in der Regel 9 Uhr abends) die den Mannschaften bei den anstrengenden Übungen unbedingt notwendige Nachtruhe nicht durch Lärm und Geschrei von Zivilpersonen in den Wirtschaften oder durch Tanzmusik usw. gehindert wird. Auch wollen die Zivilbediensteten und die Wirte darauf hingewiesen werden, daß sie den Wirtschaftspatrouillen keinerlei Schwierigkeiten bereiten bei Erfüllung ihrer Aufgabe, die Wirtschaften nach dem Zapfenstreich abzugehen und gegen Militärpersonen einzuschreiten, die noch dort ohne Berechtigung verweilen oder sich lärmend oder sonst ungebührlich verhalten; andererseits würden bei dem den Wirtschaftspatrouillen anbefohlenen energischen Auftreten gegenüber von Unbotmäßigkeit schwere Nachteile für die beteiligten Militär- und Zivilpersonen zu erwarten sein.
3. Den Quartiermachern ist von solchen aufsteckenden Erkrankungen von Menschen oder Tieren

Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von B. D. von Horn. (W. Vertel.) (Fortsetzung.)

Ich traute meinen Ohren kaum. Ton und Ausdruck von Mariannes Mutter war nicht der frühere, gewohnte, heilige.

Ich schwieg stille, gab den Baben den Esel und ging in das Haus. Sie war nicht da.

Stiffen, der heretrat, fragte sehr nach.

„Wo wird sie sein?“ fragte sie; „auf die Glasplatte ist sie, wo ihre Gute Adeln ist.“ Am Sonntag ging sie hin, ich denke wohl, daß sie heute zurückkommt.“

Das fiel mir schwer aus dem Ohr. Wachte sie doch, daß wir bald kämen. Ich an ihrer Stelle wäre nicht weggegangen, wenn ich sie erwartet hätte.

Es wurde Nacht. Sie kam nicht.

„Es ist schändlich draußen,“ sagte ich zur Mutter, „soll ich ihr entgegengehen?“

„Das ist nicht nötig,“ sagte sie kalt. „Kommt sie noch, so wird sie auch jemanden haben, der sie begleitet. Uebrigens weiß sie den Weg auch alleine, den sie diesen Sommer so oft schon gegangen ist.“

Diese Antwort, so wegwerfend und schnurrend, hatte ich nicht erwartet. Somit hatte ich das verdient?

„Warum seid Ihr mir denn böse, Mutter?“ fragte ich erregt.

„Das lag' mir auf,“ sprach sie schuldschuldig, wandte mir den Rücken und ließ mich verduzt stehen.

„Was war das?“ — fragte ich mich selber; aber eine Antwort darauf hatte ich nicht.

Berlegt wie ich war, ging ich auf die Bodenstammer und legte mich ins Bett. Man rief mich nicht einmal zum Nachtessen. An Schlafen war nicht zu denken. Tausende von Fragen durchkreuzten sich in meinem Kopfe, der mir in Fieberhitze glühte. Endlich kamen die Baber, legten sich mühsam nieder und schnarchten bald; ich aber schlief nicht, bis endlich gegen Morgen der Schlaf sich meiner erbot.

Aber wer schildert meine Träume? Es waren Ausgeburt eines kranken Gehirns, das fürchterliche, Entsetzliche drängte sich herein. Marianne wurde mir durch häßliche Geister vom Dyrer gerissen, und mein Herz blutete und blutete, bis der letzte Tropfen verronnen war; da wollte ich sterben und konnte nicht, wachte als Schatten umherwandern, sah sie in eines andern Arm und konnte sie ihm nicht entziehen. Es war eine Qual, wie sie die Hölle kann schrecklicher haben kann.

Als ich morgens herabkam, dankte mir die Mutter kaum auf meinen Morgengruß. Auch Stiffen machte ein verdrießliches Gesicht. Der Einfluß seiner Frau war sichtbar.

So vergingen acht volle Tage. Da kam Marianne endlich.

Ich sah sie in der Ecke des Ofens. Die Dämmerung hatte ihren Schleier über uns gebreitet. Sie sah mich nicht.

„Wo ist denn der Friedel?“ fragte sie.

„Dort in der Ecke sitzt er,“ sagte die Mutter.

Sie trat zu mir und begrüßte mich. Der Druck ihrer Hand war warm und herzlich. Wir wechselten wenige Worte.

Ran setzte sie sich und erzählte, wie die Herrschaft sie so gut leiden möge und ihr den Antrag gestellt habe, als Kinderwärterin in Dienst bei ihr zu treten.

„Ach, du lieber Gott,“ sagte freudig die Mutter. „Hast du denn zugesagt?“

Sie verneinte mit dem Kopfe, sie müsse doch erst ihre Eltern darüber hören.

„Du hättest mir gleich ja sagen können,“ sagte die Mutter. „Wir haben Eifer genug und können leicht einen wissen. Außerdem ist es dir gut. Da lernt du etwas und kannst dir schon selber verdienen.“

Ich hatte genug gehört. Ein Stich nach dem andern drang in mein Herz. Die Tränen füllten meine Augen. Ich mußte hinaus. Draußen in der Abendkühle hauchte ich Luft, die mir hier fehlte.

So stand es also! Nun fiel auch ein Schleier nach dem andern von dem Geheimnis. Ich war den Plänen der Mutter mit Mariannen im Wege. Des Schützen Peter hatte mich heute so häßlich lachend angesehen, daß ich wohl schon Lust gehabt hätte, ihm den Hals zu brechen. Da lag's. Die Mutter hoffte, der Peter, der Mariannen nachging, sollte sie heiraten. Uebrigens waren die Baben heranwachsend. Ich war nun überflüssig. Ich durchschaute alles mit klarem Blicke; aber das Herz blutete. — Wie ich so dastand, an das Haus gelehnt, kam der Peter daher und trat in das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteltung zu machen, die etwa erst in letzter Stunde vor dem Bezichen der Quartiere bekannt werden und die Richtbelegen einzelner Quartiere oder Stallungen erheischen, auch ist von dem Aufstreten solcher Erkrankungen jeweils dem Oberamt sofort Anzeige zu erstatten.

4. Die angestellten Quartiere sind sowohl bezüglich der Namen der Quartierträger, als auch der Zahl der einquartierten Offiziere, Mannschaften und Pferde pünktlich zu notieren, damit sich bei Feststellung der Vergütungen keine Missstände ergeben und die Quartiergeber in ihren Entschädigungsansprüchen nicht verläßt werden.

Ragold, den 29. August 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Am 4. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde eine Schulkonferenz in Öbingen dem Schullehrer Gummel in Gungelb, Bez. Calw; die II. Schulkonferenz in Öbingen dem Schullehrer Schnigler in Wilmundingen, Bez. Stuttgart, übertragen worden.

Deutscher Pfarrertag.

S. u. H. Dresden, 3. September 1906.

Zahlreich besucht aus allen Teilen des Reichs, nahm heute mit einer Vortragsrede und verschiedenen Spezialtagungen der deutsche Pfarrertag seinen Anfang. Am morgigen Tage finden Sitzungen des Vorstandes und der Kommissionen statt und für Mittwoch ist eine nichtöffentliche Sitzung der Abgeordneten angesetzt, in welcher außer geschäftlichen Dingen auch verschiedene Resolutionen zur Beratung kommen werden. Zunächst ist hierbei von Interesse eine Resolution über die Reform des geistlichen Gerichtsverfahrens und weiter bringt man großes Interesse entgegen den Erörterungen über den Militärdienst der Theologen, wozu Pfarrer Hies-Vorland folgende Resolution vorlegen wird: „a) Der Verband deutscher Pfarrervereine hält eine Aenderung der jetzigen Ordnung des Militärdienstes der evangelischen Theologen für durchaus geboten. Bei der absehbaren Halbierung der Militärbefehrenden frucht es jetzt davon ab, eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Er bittet die Vereine, die Sache nicht aus dem Auge zu verlieren und erwartet vom Vorstande, daß er die wichtige Frage gegebenenfalls wieder auf die Tagesordnung setze. b) Der Vorstand des Verbandes wird beauftragt, an den Kriegsminister eine Eingabe zu machen dahingehend, daß die Beurlaubung von ausgewählten, jedoch einem Geistlichen am Dispensierung von einer Kontroll-Versammlung (sowohl acht Tage vor derselben zu geschweigen, auch wenn noch nicht angegeben werden kann, ob der Betreffende amlich verhindert sein werde. c) Der Vorstand empfindet den Einzelverein, bei ihren Konventionen dahin vorzustellen, daß die Geistlichen des Beamtenstandes nach Analogie der Lehrer jährlich davon beurlaubt werden, ob sie im Kriegsjahre unbeschäftigt sind. d) Der Verband solle bei dem Kriegsminister dahin vorstellig werden, a) daß die dienstverpflichteten freiwilligen Jagartillanten der Geistlichen von den Theologen des Beamtenstandes bereits vor ihrer Ordination abblutet werden darf; b) daß ihnen ein Titel, etwa Feldkaplan, verliehen werde, der sie dem Militär gegenüber als ausgeübte Feldgeschützte legitimiert. e) Der Verband wolle beim Kriegsminister dahin vorstellig werden, daß denjenigen Geistlichen, welche die freiwillige dienstverpflichtete Jagartillanten absolvieren, eine angemessene Zulage aus Staatsmitteln auf ihren Antrag gewährt werde.“

Weiter liegt dem Weimarer Pfarrertag ein Antrag vor, daß sich der Verband dafür ausspreche und dafür wirken soll, daß die kirchlichen Behörden beim Nebergang eines festangestellten Geistlichen aus dem Dienst der einen in den Dienst der anderen Bundeskirche auf eine Nachprüfung verzichtet und sich im übrigen auf andere Weise über die Qualifikation des Bewerbers für das geistliche Amt innerhalb ihrer Bundeskirche erkundigen möchten. Auf dem Deutschen Pfarrertage am Donnerstag steht als Hauptgegenstand auf dem Programm das Thema: „Der Religionsunterricht in seiner Bedeutung für die Erziehung“. Stadipfarrer Schnigler-Rischberg in Württemberg stellt hierzu folgenden Antrag: „1. Die Verhandlungen über den Religionsunterricht sind außerordentlich erhellend durch die Einmütigkeit freudiger Gesichtspunkte. Wollen wir zur Klarheit kommen, so müssen wir uns auf rein sachliche Gesichtspunkte beschränken. Daher das Thema: „Die eigentliche Bedeutung des Religionsunterrichtes“. 2. Heber die Bedeutung der Religion als Gegenstand und Ziel für die Erziehung kann kein Zweifel sein. Die Frage ist, ob und welchen Wert für die Erziehung der Religionsunterricht habe. 3. Die Frage, ob Religion lehrbar, wird mit Recht verneint, sofern Religion kein „Sach“ ist, das gedächtnismäßig angeeignet, und keine Fertigkeit, die durch Übung erworben werden könnte. Trotzdem steht die Religion im Programm des erziehenden Unterrichts mit Recht an erster Stelle, weil keine Erziehung das Sittlich-Religiöse aufheben kann und weil es unmöglich ist, eine bestimmte Religion zu lehren, ohne ihren geschichtlichen Gehalt erkennenmäßig zu vermitteln. 4. Die Zweifel an dem Erziehungserfolg des Religionsunterrichtes entstehen einerseits aus einer Ueberbeanspruchung des Erziehungsziels, andererseits aus einem Ueberwachen der Methode. Das Wichtigste für den Erfolg des Religionsunterrichtes ist neben der Persönlichkeit des Lehrers richtige Bestimmung des Erziehungsziels und eine derartige Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes, welche diesem Erziehungsziel entspricht. 5. Der Religionsunterricht soll durch innere Verbindung mit den religiösen Persönlichkeiten der biblischen Geschichte den Glauben an den Sieg des

Guten in die Herzen pflanzen, die kommenden Konflikte zwischen Glauben und Wissen erleichtern helfen und die Herzen mit Ehrfurcht erfüllen vor der tatsächlichen Offenbarung des lebendigen Gottes. 6. Um dieses Erziehungsziels willen sind Reformen, die in den Lehrerbildungsanstalten anzusehen haben, unerlässlich. Die Wege dafür sind uns gewiesen und geordnet durch die Fortschritte der psychologisch-pädagogischen Wissenschaft, durch den Wandel in dem Natur- und Weltbegriffen der Gegenwart und durch die neuere Bibelforschung. 7. Unter Voraussetzung dieser Reformen können die jetzigen gebräuchlichen Einzelsächer des Religionsunterrichtes beibehalten werden. Doch ist zu fordern: a) Unentgeltliche Bezeichnung des Remortor-Regiments, b) Aufhebung der Religion als förmlichen Prüfungsfach unter Vermeidung eigentlicher Zeugnisnoten, c) Ermöglichung des Verzichts auf Erteilung des Religionsunterrichtes für diejenigen Lehrer, welche sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen. 8. Bei der großen Wichtigkeit der Erziehung in den Einzelstaaten und Landeskirchen kann das Verhältnis von Kirche und Schule beim Religionsunterricht für jetzt kaum einheitlich bestimmt werden. Im allgemeinen wird zu sagen sein, daß — auch abgesehen vom Konfirmandenunterricht — der Katechismus dem kirchlichen Unterricht zuzuschicken ist. 9. Die evangelische Kirche hat die Pflicht, der Schule zu einem Religionsunterricht zu verhelfen, der zugleich wirklich religiös und wahrhaft zeitgemäß ist. Sie erfüllt damit einen Hauptteil ihrer geschichtlichen Bestimmung: Dem deutschen Volke das wichtigste Erziehungsmitel, das Gott selbst ihm gegeben hat, zu erhalten und lebenskräftig auszuzeichnen.“ In Verbindung mit dem Deutschen Pfarrertage finden die Jahreshauptversammlungen des Preussischen und des Sächsischen Pfarrervereins statt.

Handwerkertag in Nürnberg.

Der in Nürnberg eröffnete siebente deutsche Handwerker- und Gewerbetag wurde vorgestern im Auftrag des Reichsanwalts des Innern durch den Geheimen Regierungsrat Spielhagen mit einer Ansprache begrüßt, in der er, von der Blüthezeit des Handwerks im Mittelalter ausgehend, u. a. bemerkte: Man kann zugeben, daß die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Mittelalters der sozialen Stellung des Handwerks günstig waren; ja vielfach nahm das Handwerk sogar eine privilegierte Stellung ein. Das ist auch wahr, daß der enorme nationale Aufschwung, den das Vaterland genommen hat, dem deutschen Handwerk nicht immer den gleichen Anteil gegeben hat, wie seinem Willkürherrscher, der Industrie. Es ist anerkennbar, daß mancherlei Uebelstände bestehen, und daß das Handwerk bedrängt wird infolge der modernen Entwicklung der Technik. Trotzdem möchte ich meinen, daß das heutige Handwerk den Vergleich in keiner Weise zu scheuen braucht. Ein Beweis dafür sind in erster Reihe die Leistungen, wie sie die großen Ausstellungen gezeigt haben. Was die materielle Lage des Handwerks anbelangt, so ist immer die Rede von dem goldenen Boden des Handwerks im Mittelalter. Es ist den Geschichtsforschern aber gelungen, nachzuweisen, daß nicht alles Gold war, was glänzte, und daß der Boden nicht überall weiche war, sondern sehr oft bloß stark vergolbet. Mag nun auch heute nicht alles glänzend sein, so mag man doch zugeben, daß die Lage des Handwerks um vieles besser geworden ist. Ueberall da, wo Geschick und Geschmeid eine Rolle spielen, hat das Handwerk heute noch eine Zukunft. Man kann wohl sagen, daß das Handwerk den Höhepunkt noch keineswegs überschritten hat. Um es nun aber einer neuen schönen Blüthezeit entgegenzuführen, bedarf es eifriger Arbeit und verständnisvollen Mitwirkens aller Korporationen, an deren Spitze die Gesetzgebung die Handwerkerinnern gestellt hat.

In der Diskussion über den ersten Gegenstand der Tagesordnung betr. Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen für selbständige Handwerker erklärte Obermeister Figgel: „Unsere Parole muß nicht lauten: 'Fort mit den Maschinen', sondern 'Her mit den Maschinen!' Die Hauptsache aber ist, wenn wir die Maschinen haben, daß wir die nötige Arbeit zugewiesen bekommen. Ich habe hier vor allem Staat und Gewerbe im Auge. Aber wie machen es diese? Wir haben in den letzten Tagen genug von Lippelsch u. Co. gehört. Diese haben zum Beispiel für die Heeresverwaltung 60 000 Sättel geliefert, die sie für 50 M das Stk. angeschafft und dem Reich für 90 M in Rechnung gestellt haben. Damit sind durch den Zwischenhandel 2 400 000 M von einem Beschaffungsgegenstand des Sattlerhandwerks verdient worden. Ich glaube, daß der Staat bedeutend besser gefahren wäre, wenn er dem Deutschen Sattlerverband den Auftrag gegeben hätte, die Sättel fertig zu stellen. Wenn er dann etwa 10 M für den Sattel mehr gerechnet hätte, um ganz gute Ware zu erhalten, so hätte er immer noch 1 800 000 M verdient und die deutschen Sattler hätten auch ein schönes Stk. Geld nebenbei erhalten. Aber was hat diesen Weg nicht beliebt. Ich möchte bitten, daß wir alle hier den Ruf erheben lassen: Fort mit den Monopolen! dem deutschen Handwerk zum Schaden gereicht.“ (Stärklicher, anhaltender Beifall.)

Zur Frage der Föhrung des Titel „Baugewerksmeister“ und „Bauweiser“ wurde folgende Resolution vorgelegt: „Der 7. Deutsche Handwerker- und Gewerbetag erachtet den Antrag, daß die Föhrung der Titel „Bauweiser“ und „Baugewerksmeister“ in den weissen deutschen Bundesstaaten jedermann freigelegt ist, als geeignet, den Wert des in einem Bauhandwerk auf Grund des § 133 der Gewerbeordnung erwerbenden Meistertitels zu beeinträchtigen. Er beschließt deshalb, dahin zu wirken, daß die Berechtigung zur Föhrung dieser Titel in sämtlichen deutschen Bundes-

staaten an den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausföhrung der Arbeiten des Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzhandwerks sowie der zum selbständigen Betriebe dieser Gewerbe sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch in der Buch- und Rechnungsföhrung, geknüpft wird.“ Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Politische Uebersicht.

Auf dem Alldeutschen Verbandstag in Dresden kritisierte Reichstagsabgeordneter Dittmann-Schmalzden die Kolonialpolitik Deutschlands und forderte für sie mehr kaufmännische Praxis statt der Jurisprudenz. Der Reichstagsabgeordnete, Graf Molnig, beantragte, die Reichspolitik habe nach innen und nach außen Flexibilität gemacht. Graf Reventlow warnte vor einer Abkehrung.

Eine zahlreich besuchte Versammlung von Fleischermeyern und Wurstfabrikanten aus dem Reichstagsbezirk Sachsen, der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen hat in Halle eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden werde, um der herrschenden Fleischnot abzuhelfen, und zwar durch Erweiterung der Schlacht- und Lebensmittel- und Tuberkuloseinspeisung und unter Herabsetzung des Posttarifs auf die fröhlichen Städte.

Der Entwurf zu einem neuen Einwanderungsgesetz ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorläufig gescheitert, da sich der Senat und das Repräsentantenhaus nicht einigen können. Der Entwurf wurde in einer gemeinsamen Kommission begraben.

Die ganze Insel Cuba befindet sich jetzt im Aufbruch. Der jähre Sprecher des Kongresses, Gonzalez, hat sich den Insurgenten angeschlossen. Gonzalez ist von 3000 Insurgenten eingeschlossen. 300 Aufständische nahmen Bahia Honda. Die Frucht wird bald reif genug sein, um den Vereinigten Staaten in den Schoß zu fallen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 6. September.

Dem „Schw. Reiter“ wird geschrieben: Im Lauf des Sommers ist das Hotel Post in Ragold, das nun schon über 400 Jahre besteht, nach Napoleon I., sowie des öfteren würd. Fürsten zu seinen Gärten gekauft hat, im Auftrag seines Besitzers, Paul Aug, durch den Hofdekorationsmaler Nachbauer-Einigkeit, renoviert worden. Als der alte Bau zerstört wurde, kam eine prächtige Holzarchitektur zum Vorschein, die durch die Renovierung in wirkungsvoller Weise herausgehoben worden ist, so daß das Gebäude nun nicht bloß durch sein Alter und seine Geschichte, sondern vor allem durch seine altertümlichen architektonischen Schönheiten eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Stadt bildet. Im Innern des Hauses befindet sich noch eine große Zahl von Altären, Dokumenten und Bildern.

Stuttgart, 4. Septbr. Die landwirtschaftliche Genossenschaftsrentrolle hatte im Aug. d. J. 1 509 892 M Einnahmen und 1 514 808 M Ausgaben. Die Zahl der Mitglieder genossenschaftlich betrug 1033. Von 477 derselben wurden eingezahlt 1 437 768 M, dagegen von 338 entnommen 906 924 M; einbezahlt wurden also mehr 530 844 M. Der Plusfuß beträgt für eingelegte Gelder 3 1/2%, für entnommene 4%.

Stuttgart, 5. Sept. Wie ein von der Volkspartei unterrichteter Herr. Curran mitteilt, wird Kommandant Schickhardt sich der Volkspartei bei den nächsten Landtagswahlen für Reutlingen-Amt wieder zur Verfügung stellen, während in Tübingen-Amt der Abg. Schön nicht mehr kandidieren wird. Es soll in Aussicht genommen sein, eine geeignete Kraft aus Reutlingen für die demokratische Kandidatur im Bezirk Tübingen-Amt zu gewinnen.

r. Stuttgart, 4. Sept. Gestern nachmittag wollte ein Fuhrmann mit seinem beladenen Fuhrwerk von der Poststraße in Berg in die Donaustraße einfahren. Er wußte einem dort stehenden Kohlenwagen nicht genug aus, so daß er zwischen beide Wagen eingeklemmt wurde und schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Katharinenhospital gebracht. — In einem Hause der Poststraße in Cannstatt fiel gestern nachmittag ein einjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in einen auf dem Boden stehenden gefüllten Waschkübel und ertrank. — In einer Eis- und Handlung in der Tübingenstraße wurde gestern nachmittag ein Arbeiter beim Abladen von Eisen ein Fuß abgeschlagen. — Gestern nachmittag stellte ein an einem Umbau in der Rotenbühlstr. beschäftigter Arbeiter, welcher mit Tragen von Schladen beschäftigt war, seinen gefüllten Buxen auf ein über das Schutzeisland der Treppe gelegtes Brett, welches brach, so daß der Arbeiter ca 5 m hoch in den Souterrain stürzte und mehrere Querschnitte erlitt.

r. Reutlingen, 4. Septbr. Die neue Oberrealschule, die von der Höhe der Reutlinger gar färllich auf die Stadt herabsieht, soll mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 17. September in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach dem Programm ist ein Festzug vorgesehen, der sich vormittags 10 Uhr vom alten Schulgebäude im Spitalhof zum prächtigen Neubau bewegen wird. Hier findet mit Rede und Gesang der feierliche Eröffnungsgottesdienst statt. Abends bildet ein Schillerbankett in Ebers Bierhalle den Schluß des Festtags.

r. Ostfingen, Ostfingen, 5. Septbr. Dem 16 Jahre alten Steinhauer Rindler wurde durch eine stark ge-

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Friedrich Gendheimer**, Bärkenmachers in **Altensteig** 1. Ist in Verwaltung bei Eisenbronn wird heute am 5. September 1906, um mittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar **Veck** in Altensteig wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. September 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Grundstücke durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 5. Oktober 1906,
nachmittags 4^{1/2} Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. September 1906 Anzeige zu machen.

Nagold, den 5. September 1906.

K. Amtsgericht.

Oberamtsrichter: **gez. Eigel.**

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber **Römpf.**

Bauarbeiten.

Die **Vereinigten Deckenfabriken A. G.** in **Calw** beschäftigen die erforderlichen

Grab- Betonierungs- und Maurerarbeiten,
Schmied- Zimmer- und Gipserarbeiten

zur **Vergeltung ihrer Fabeln** in **Nagold** bei **Felshausen** im **Akkord** zu vergeben.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen sind vom **3. Sept. bis 8. Sept. 1906** bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme der vorgenannten Arbeiten sind schriftlich in **Projekten** ausgedrückt, spätestens bis zum

8. September d. Js., nachmittags 4 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

In den Angeboten ist zu bemerken, daß der Bietler von den Ueberschlägen, Plänen und Bedingungen Einsicht genommen hat.

Calw, den 1. September 1906.

Im Auftrag:

OK-Bauwfr. Riefner.

Gute Kaufsgelegenheit

bietet sich einem fähigeren tüchtigen Kaufmann durch den Erwerb eines in wohlhabendem Orte des Oberamts **Nagold** gelegenen Hauses, in welchem seit Jahren ein

gemischtes Warengeschäft

betrieben wird, das noch sehr ausdehnungsfähig ist. Der Verkauf erfolgt besonderer Familienverhältnisse halber und sind die Zahlungsbedingungen (bei einer Anzahlung von **M 4000**) sehr günstig. Gef. Aufträgen befreit unter

A. B. 100 die Expedition des „Gesellsch.“

Elektrisches Lothanninbad Nagold (System Stanger).

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutkrankheiten.

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus vielen Anerkennungs schreiben zu ersehen ist.

Nur **Sonntags** ist das Bad täglich geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Nagold.

Einige Mädchen als Hilfsarbeiterinnen gesucht

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Fr. Strähle,

Fabrikation von Bijouterieaufmachungen.

Nagold.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird am

Samstag den 8. September

vorm. 11 Uhr

Ein gebrauchter

Ein- und Zweispänner-



Weiterwagen

hauptsächlich zu **Schwein- und Kälberfahren** geeignet, gegen bare Bezahlung verkauf. Zusammenkunft beim **Rathhaus.**

Gerichtsvollzieher Hanfer.

Nagold.

Suche nach 1-2 Abnehmer zu einem **Waggon**

Ia Anthracit-Kohlen

und nehme sofort Bestellungen entgegen.

Carl Rapp.

Nagold.

Magnesitbauplatten

zur raschen Einbauung von **Blumern**, vollständig trockene Wände, sofort bewohnbar; sowie sämtliche

Bauartikel

hält auf Lager

Wilh. Benz, Bauwerkstr.

Nagold.

Dr. Lindenmeyer's „Haarpetroleum und Haarpetroleum-Seife“

bestes Mittel zur Pflege des **Haars** und der **Kopfhaut**, empfiehlt zu Originalpreisen die Verkaufsstelle von

Hch. Lang.

Nagold.

Verkaufe ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges, **schwarz starkes**



Winterschwein

W. Fischer, Väder.

4500 Mk. werden von einem pünktlichen **Zinszahler** auf annähernd doppelte Sicherheit **aufzunehmen** gesucht.

Wer? sagt die Exped.

Pfrendorf.

1000 Mk. Pflanzgeld hat bis 1. Oktober gegen doppelte Sicherheit **anzuleihen.**

Weimer.

Schau hin

wo du willst! Alle Mädchen wissen sehr ihre Schuhe mit **Galop-Grems**

zu haben bei:

Jakob Grünanger, Gustav Keller, Herm. Knodel, Heinrich Lang, Fr. Schmid, Ernst Nitzler in Kohrdorf, Chr. Wagner, Schuhhdg.

Bekanntmachung

und an die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, betr. **Eisenbahnfahrpreisermäßigung** für den Besuch des **landw. Hauptfestes** in **Cannstatt.**

Unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger und in Nr. 35 des Wochenblatts für Landwirtschaft veröffentlichte Bekanntmachung, wonach die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine zu dem genannten Zwecke für ihre Person, sowie für die mit ihnen das Fest besuchenden Angehörigen einfache Personenzugfahrkarten II. oder III. Klasse nach **Cannstatt** mit der Berechtigung zur tagelangen Rückfahrt nach der Abgangskation, falls die Fahrarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind, erhalten und wonach diese Abstempelung nur auf Grund besonderer Vorweise erfolgt, die an die Mitglieder der sämtlichen vorbezeichneten Vereine nach vorausgegangener Anmeldung von den Vorständen der landwirtschaftlichen Bezirksvereine verabsolgt werden, werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, die Mitglieder der genannten Vereine zur Anmeldung zum Besuch des Festes zu veranlassen, die Anmeldungen zu sammeln und spätestens **binnen 8 Tagen** an **Herrn Oberamtsparassier Kaiser in Nagold** zu übersenden, damit den Besuchern des Festes die Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung rechtzeitig zugefertigt werden können.

Nagold, den 3. September 1906.

Der Vorstand des landw. Vereins:

Oberamtmann Ritter.

Sültingen-Wilberg, den 6. Sept. 1906.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Maria Elisabeth Frey
geb. Schweikhardt

sprechen hiermit ihren herzlichsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

NAGOLD (Marktstrasse.)

Künstliche Zähne

jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,

Plomben

in **Gold, Silber, Porzellan und Emaille,**

Goldkronen und Brückenarbeiten,

Zahnextraktionen,

auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.

Sprechstunden täglich.

Wilh. Holzinger, Dentist.

Leere Wein- und Oelfässer,

in allen Größen und Quantitäten, werden zu jeder Zeit gekauft von **Josef Eisner in Hamburg.**

1000-2000 Mark jährlich Nebenverdienst

bietet sich einem Herrn durch **Uebernahme meiner Bezirks-Agentur.**

Streng reelle leichte Tätigkeit. Auch für **Ladeninhaber** geeignet. **Ges. Offerte mit Rückporto** bis zum **10. Sept. an**

Rich. Fr. Hechler, Stuttgart.

Borrätig: Immergrün und Edel

Lieder für gesellige Kreise. Gesammelt und dem **Württemberg. Schwarzwaldberein** gewidmet von **Bez.-B. Heilbronn.**

Preis geb. 65 Pfg. G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Schreiner gesucht.

Ein **älterer tüchtiger Arbeiter** kann sofort eintreten.

Fr. Gabel, Schreinerstr.

Mädchengesuch.

Gesucht wird ein **tüchtiges älteres Mädchen**, das **selbständig** **lochen** kann und die **Haararbeit** **pünktlich** und **zuverlässig** besorgt in ein **sehr gutes Haus** bei **hohem Lohn.** Nur solche mit **guten Empfehlungen** aus **besseren Häusern** wollen sich melden.

Nähere Auskunft bei der **Exped.** des **Blattes.**

Nagold.

Fahrrad



sehr wenig gebraucht, wie neu, mit **Frellant**, so wie ein **Fahrrad**, noch gut erhalten, ohne **Frellant**, ist **billig** zu verkaufen.

Näheres in Gasth. z. Engel.